#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

6.4.1943 (No. 96)

# NEUESTE NACHRICHTE

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. / Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die "Straßburger Neueste Nachrichten" erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.



REGIERUNGSANZEIGER FOR DAS ELSASS

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1.90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2.20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf. sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

# **USA-Bomber terrorisieren Paris**

Brutaler Luftüberfall auf die sonntäglich-friedliche Stadt - Bei klarster Sicht ausschliesslich Wohnviertel bombardiert - Ueber 250 Tote und 700 Verwundete

## Sinnloses Blutbad auf dem Rennplatz Longchamp

Berlin, 6. April | Zahl der Toten über 250. 700 Personen Am frühen Sonntagnachmittag erfolgte ein englisch-amerikanischer Bombenangriff auf das Gebiet von Paris. Es handelt sich um einen klaren Terrorangriff, da die Bomben auf zwei Sportplätze, die gerade in vollem Betrieb waren, abgeworfen wurden. In einem Falle fielen die Bomben auf die weltbekannte Pferderennbahn Longchamp, die gerade an diesem Sonntagnachmittag ihre Frühjahrs-Rennsaison eröffnete und auf der sich aus diesem Anlaß eine große Menschenmenge versammelt hatte. Ferner wurden Bomben auf einen Sportplatz abgeworfen, auf dem eine Veranstaltung zugunsten der Kriegsgefangenen stattfand. Der englisch-amerikanische Angriff hatte bedeutenden Schaden an Wohngebäuden zur Folge.

bis zur sinkenden Nacht mit allen Kräften fortgesetzt und bei Morgengrauen wieder aufgenommen.

Der schändliche Angriff erfolgte zu einer Zeit, in der ganz Paris auf den Beinen war, um am Rande der Stadt und am Seineufer die Frühlingsonne zu genießen. Die Straßen waren mit einer sonntäglichen Menge angefüllt, die keine Zeit mehr fand, sich in die Luftschutzräume zu flüchten, denn kaum war Alarm
gegeben. als auch schon die Bomben aus
großer Höhe auf die ahnungslosen Spaziergänger herunterstürzten. Es handelte sich um einen ausgesprochenen Terror-angriff, denn obwohl die Sicht so ausge-zeichnet war, daß das ganze Stadtbild zeichnet war, daß das ganze Stadtbild vor den angreifenden Fliegern klar aus-gebreitet lag, fielen die Bomben aus-schließlich auf Wohnviertel und Park-anlagen. Große Bombentrichter, ein-gestürzte Häuser, geborstene Mauern, entwurzelte Bäume und Glassplitter sind die Bilder die eine heil einem Bundeane die Bilder, die sich bei einem Rundgang durch den Stadtteil Boulogne-Billancourt bieten. Auffällig sind die vielen Bombentrichter, die sich auf den Straßen befinden. Zwei Bomben haben die U-Bahnschächte durch-schlagen und dort zahlreiche Tote

Besonders tragisch wirkte sich der oriff auf die welthekannte Rennbahn von Longchamp aus, die am Sonntag ihre Saison eröffnete und von einer riesigen Menschenmenge besucht war. Ungefähr 15 Bomben fielen unmittelbar auf das Gelände der Rennbahn und verursachten den Tod von über 50 Personen, während viele andere zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Augenzeuge berichtet im "Matin", daß die Jockeys gerade aufgesessen waren, um zum ersten Rennen zu starten, als sich das Drama ereignete. Das Heulen der Sirenen, das Flakfeuer und die Explosion der Bomben waren fast im gleichen Augenblick zu hören. Während ein Teil der Menschen floh, blie-

London gibt zu: Zwölf Bomber nicht zurückgekehrt

Stockholm, 6. April Während der OKW.-Bericht meldete daß die britischen Mordbrenner bei ihrem Terrorangriff in der Nacht zum Montag auf norddeutsches Küstengebiet zehn Bomber verloren, gibt das britische Luftfahrtministerium nach einer Reuter-Meldung zu, daß zwölf britische Bomber vermißt werden.

Die Aufräumungsarbeiten in den von dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Paris betroffenen Stadtteilen wurden aus. Wer aber erst jetzt aus der

U-Bahn stieg, sah einen Zug von Ver-letzten auf sich zukommen, Gesicht und Anzüge mit Schmutz und Blut beschmiert, wurden die Leichtverletzten zur Stadt gebracht. Eine Frau hielt ihr

Aufräumungsarbeiten noch keineswegs abgeschlossen sind. 120 Wohnhäuser wurden vollkommen zerstört und rund 150 weitere schwer beschädigt. Reuter zu Paris: "Bei klarem Wetter Ziel genau bombardiert" Stockholm, 6. April

Reuter schreibt zu dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Paris: \*Das Wetter war klar und das Ziel wurde schwer und genau bombardiert«. Wohnviertel, Parkanlagen und die Rennbahn Longchamp waren also. blutüberströmtes Kind in den Armen. wie üblich, das Ziel der britischen Nach den letzten Meldungen aus offi- Mordbrenner, das sie bei klarem zieller französischer Quelle beträgt die Wetter »genau« bombardierten.

wurden verletzt. Von ihnen liegen rund

50 im Sterben, so daß sich die Zahl der

Opfer noch bedeutend erhöhen wird, auch angesichts der Tatsache, daß die

## Von der Abwehr 19 Flugzeuge abgeschossen

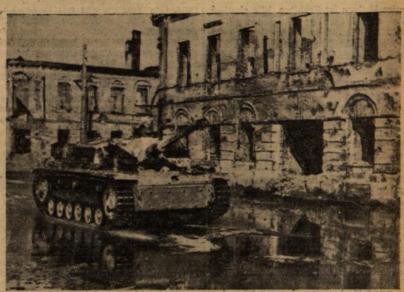
Überlegene Kampfkraft der Focke-Wulff- und Messerschmitt-Jäger

Den in den Mittagsstunden des 4. April vorstoßenden starken nordamerikanischen Bomberverband, begleitet von britischem Jagdschutz, griffen deutsche Jäger in Höhen bis zu 10 000 Meter sofort an. In den schweren Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden schen nach wenigen Minuten mehrere schon nach wenigen Minuten mehrere viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen.

Auch die begleitenden britischen Jä-ger, die zum Teil durch die deutsche Abwehr von dem Bomberverband abgedrängt worden waren, hatten bei den in Einzelkämpfen aufgespalteten Luft-kämpfen beträchtliche Verluste. Min-destens fünf "Spitfire" wurden abgeschossen. Zahlreiche weitere

Etwa zur gleichen Zeit gegen mehrere andere Orte des nordfranzösischen Küstengebietes stoßende feindliche gemischte Verbände wurden von unseren Jagdstaffeln erfolg-reich bekämpft und zum Abdrehen nach Westen gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schlugen fünf britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug auf See auf.

Bomber und britische Jäger erlitten im Verlauf dieser heftigen Luft-schlacht über dem nordfranzösi-ten Westgebiete am Sonntag 19 Flugzeuge schen Küstenraum so schwere Beschädigungen, daß sie ihren Heimathafen zeuge zu ihrem Einsatzhafen nicht zunicht mehr erreicht haben dürften. Die



Sturmgeschütze rollen durch die vom Schmelzwasser überfluteten Straßen der Ruinenstadt Staraja Russja zur HKL PK.-Aufn.: Etzold (Sch.)

## Die Blutsaat der "Befreier"

Daß der Krieg ein Vernichter ist, überall dort, wohin er seinen Weg nimmt, das ist sein unerbittliches Gesetz, dem niemand ausweichen kann, das aber auch verstanden und erduldet wird. Wo Schlachten geschlagen werden, da gibt es Blut und Tod und Ruinen, und Sieger wird, wer die größte Härte im Ertragen hat. Daß in einem modernen Krieg auch Schlachten in der Luft geschlagen werden, daß Bomben und Bordwaffen in den Kampf auf der Erde eingreifen, das ist ein Stück Entwicklungsgeschichte des Krieges, die den in Vorteil bringt, der sich seiner Waffe am besten und tapfersten bedient.

Als der Führer zu Beginn des Krieges den Befehl an die deutsche Luftwaffe gab, nur militärische Ziele anzu-greifen, zog er für alle Kriegführenden eine Grenze, die menschlich selbstvertändlich schien und militärisch leicht durchführbar war. Wir wissen, wie sich die deutsche Luftwaffe an diesen Befehl gehalten hat, auch dann noch, als längst zahllose Beweise dafür vor-Insgesamt büßten die Briten und England, nicht daran dachten, ihre dieser letzte Angriff us-amerikanischer Bomben auf erkannte militärische Ziele Bomber an einem hellen Sonntagnach zu werfen, sondern grausam und feige zugleich ihre nächtlichen Ueberfälle auf die zivile Bevölkerung durchführten. Es war auch an einem Sonntag, als

britische Bomben am hellen Mittag auf

A. P. Straßburg, 6. April | einen Kinderspielplatz und auf Säuglingsheim in Freiburg im Breisgau fielen. Damals ging ein Grauen durch die Welt, denn damit war die Grenze zu weit überschritten, die von Menschlichkeit und Vernunft diktiert war. Dennoch richteten sich alle deutschen Vergeltungsschläge auch damals noch bewußt und in erster Linie gegen militärische Ziele, und alle Luftangriffe nur gegen Städte, die ohne militärische Notwendigkeit verteidigt wur-den. Paris lag unserer überlegenen Luft-waffe offen dar, aber die anstürmenden Geschwader schonten die Stadt, die der ganzen Kulturweit ein elts-würdiger Begriff ist. Wir kennen die Entwicklung des »Luftkrieges« bis zu seinem heutigen Höhepunkt, wir wis-sen, daß die Briten, und mit ihnen die US-Amerikaner, neben vielen deutschen Städten auch Paris schon wiederholt schwer angegriffen haben und in jedem Fall rücksichtslos und brutal Wohnviertel, Kirchen und Kulturdenkmäler vernichteten.

Konnten sie bisher in den meisten Fällen die Nacht zum stillen Bundes-genossen ihrer Verbrechen erklären, mittag auf ganz klar zu erkennende Ziele, auf Menschenansammlungen auf Sportplätzen und in den Straßen von Paris ist ein gemeiner Terrorakt, der gar kein anderes Ziel haben konnte, als die französische Bevölkerung blutig zu überzeugen, wie wenig den ehemaligen Bundesgenossen das Blut von Hunderten von Menschen gilt, wenn sie zu ihrem Ziele gelangen wollen, den Geist des Widerstandes zu schüren, den ihre Agenten bisher vergeblich aufzuputhen versuchten. Sendboten einer niederträchtigen echt jüdischen Terrorpolitik, die nichts Menschliches mehr an sich hat, haben hier ihr befohlenes Werk vollbracht. Es liegt an den Franzosen, die rechte Nutzanwendung daraus zu ziehen, und jene Form der geistigen Abwehr zu schaffen, die den angelsäch-sischen Luftpiraten die gefährliche Wirkung dieser Verbrechermethoden klar-

In einem ersten Kommentar des "Petit Parisien" kommt diese Wirkung bereits sehr deutlich zum Ausdruck. Die Zeitung schreibt unter anderem: "Wie gewöhnlich haben die Mörder aus England und Amerika ihre Bomben auf gut Glück abgeworfen, d. h. sie ha-ben Arbeiterwohnungen und Spaziergänger getroffen. Wie üblich, haben also vor allem Frauen und Kinder diesen Angriff mit ihrem Leben bezahlen müssen. Diesen seltsamen »Befreiern« ist alles gleich, vorausgesetzt, daß Frankreich die Kosten bezahlt. Frankreich war vor dem Kriege auf industriellem, handelspolitischem, wirtschaftlichem und seeverkehrstechnischem Gebiet der Rivale er Engländer und Amerikaner. Die Engländer und Amerikaner zerstören unsere Häfen, unsere Städte, unsere Arbeitersiedlungen, ermorden französische Bauern, Fischer, Eisenbahner, die alle ohne Waffen sind und nicht Gleiches mit Gleichem vergelten können. So schalten Churchill und Roosevelt den ehemaligen französischen Verbündeten und Konkurrenten vom Weltmarkt aus. Diese einfache Wahrheit sollten sich alle Franzosen merken.«

Wenn wir auch nur einigermaßen in die Seele der Menschen schauen können, die einmal unter einem solchen Terror-

# Massierter Angriff gegen den Kubanbrückenkopf

Der Ansturm von fünf Infanteriedivisionen abgeschlagen — Die erbitterten Kämpfe dauern an

Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets tra-ten gestern mit mehreren Divisionen zu dem erwarteten Angriff gegen die Ostfront des Kubanbrücken-kopfes an. Die immer von neuem vorgetragenen, von starker Artillerie und vielen Panzern unterstützten Angriffe wurden unter hohen feindlichen Verlusten an Menschen und Material durch deutsche und rumänische Trup-pen zerschlagen. Die Kämpfe dauern

Ein eigenes Angriffsunternehmen östlich O rel verlief erfolgreich. An bentreffer in Wohnvierteln, städtischen der übrigen Ostfront nur südlich des Anlagen und auf Sportplätzen der Stadt

An der tunesischen Front ver lief der Tag bei örtlicher Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig. Die Luft-waffe bekämpfte mit starken Kräften feindliche Fahrzeug- und Panzeran sammlungen, Zeltlager und Artillerie-stellungen. Deutsche Jäger errangen

acht Luftsiege. Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet von Bougie ein großes feindliches Frachtschiff an und beschädigten es schwer. Ein gemischter britisch - amerikanischer Verband griff am gestrigen Tag

Führerhauptquartier, 5. April Ilmensees und vor Leningrad leb- hatte die Bevölkerung mehrere hundert haftere örtliche Kampftätigkeit. angriff und anderen Vorstößen des Feindes gegen die besetzten Westgebiete und Norwegen wurden 19 Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben auf offene Landgemeinden des norddeutschen Küstengebietes. Zehn der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineflak zum Absturz gebracht.

Nachdem das Kubangebiet nach der in diesem Jahr sehr frühzeitigen Schlammperiode wieder abgetrocknet war, mußte an diesem Frontabschnitt mit neuen Sowjetvorstößen gerechnet werden. Das bolschewistische Oberkommando hat auch erhebliche Truppenmassen zur Verfügung gestellt, die nunmehr zum Angriff angetreten sind. Fünf bis sechs feindliche Infanteriedivisionen und mehrere Schützenbrigaden haben den Kampf aufgenommen, um den gefährlichen Brückenkopf ein-

zudrücken. Das Ergebnis des ersten Tages blutiger Kämpfe war für die Sowjets ent-täuschend. Mit einer einzigen Armee konnte die deutsche Hauptkampflinie in ihrem bisherigen Zustand gesichert werden. Die Sowiets hatten hohe Verluste. und wenn auch nicht anzunehmen ist. daß das sowjetische Oberkommando von weiteren Angriffen Abstand nimmt, so ist doch der Schwung dieser sowdie Kämpfe an.

# Pétain: Das neue Regime die einzige Chance Frankreichs

Scharfe Verurteilung der Emigration - Protest gegen die britisch-amerikanischen Terrorangriffe

Der französische Staatschef, Marschall das frühere Regime in Frankreich wieder zu errichten. "Wir müssen uns Rundfunk eine Ansprache an das französische Volk gebalten in des ar betonte zösische Volk gehalten, in der er betonte daß Frankreich ihm im Juni 1940 sein Vertrauen geschenkt habe. Er habe damals versprochen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um ein weiteres Unglück Frankreichs zu verhindern, an der Emeuerung Frankreichs zu arbeiten und die Folgen des Zusammenbruchs zu be-

Der Marschall stellte sodann fest, daß, die für den Krieg und die Niederlage Verantwortlichen ins
Ausland geflohen seien, während
er in Frankreich geblieben sei. Im Ausland erfickenkeich geblieben sei. Im Ausland erficken erficken erficken erfickenkeite geblieben sei. Im Ausland erficken erforten erfor land stritten sich die Rebellen nun um Es sei notwendig, daß die Franzosen Anteilnahme richte.

Vichy, 6. April | Posten und hätten nur die Absicht, | sich von Vorurteilen und Groll belen haben die Emigration gewollt und die Rückkehr zur Vergangenheit. Ich habe Frankreich und seine Zukunft gewollt." Der Bruch mit der Vergangenheit sei auf legalem Wege vollzo-gen worden. Um die Zukunft Frank-reichs zu sichern, sei die Autorität des neuen Regimes errichtet worden, die die einzige Chance Frank-reichs darstelle. Die französischen Arbeiter, die zum Einsatz in

freiten, wenn sie die Regierung besser

Ueber den Bolschewismus sagte der Marschall, daß die kommunistische Barbarei, wenn sie trium phieren sollte, für immer die franzö sische Kultur und die nationale Unabhängigkeit vernichten würde.

Am Schluß seiner Rede gedachte der britischen und nordamerikanischen Terrorangriffe in Frankreich und erklärte, daß er gegen diese Handlungen, die durch nichts ge-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

angriff schwer gelitten haben, dann deu-ten wir die Gefühle auch der französischen Bevölkerung richtig, wenn wir glauben, daß sie Haß und Verachtung ausdrücken werden gegen jene, die mit solchen Mitteln die "Rettung" bringen rollen. Wir Deutsche fühlen ein aufrichtiges Mitempfinden und nehmen auch dieses Verbrechen zum Anlaß, in unserer eigenen Entschlossenheit nur noch fester und noch härter zu werden.

Es werden noch mehr Bomben auf itsche, französische und andere europäische Städte fallen; sie können nur dazu beitragen, Europa als eine Schicksalsgemeinschaft immer deutlicher auch ene erkennbar zu machen, die bisimmer noch glauben, daß sie sich ihrer entziehen könnten.

Im übrigen ist Frühling. Wir glauben, daß einmal der Tag kommen wird, an dem den Briten und Amerikanern die seszins vorgelegt werden wird.

#### Der letzte Opfersonntag brachte das beste Ergebnis

Berlin, 6, April Das vorläufig festgestellte Ergebnis des am 14. März durchgeführten 7. und letzten Opfersonntags des Kriegs-WHW. 1942/43 beträgt 56 179 613,58 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres mit einem Ergebnis von 38 083 696,36 RM. ist eine Zunahme von 38 083 095,36 kM. Ist eine Zunahme von 18 095 917,22 RM., das sind 47,52 v. H. zu verzeichnen. Der 7. und letzte Opfersonntag erbrachte das höchste Ergebnis aller Opfersonntage. Im Ver-gleich zum diesjährigen 1. Opfersonntag beträgt die Steigerung 40 v. H.

#### 8500 Emigranten kamen illegal Das Schweizer Emigrantenproblem

Bern, 6. April

Der vom Schweizer Bundesrat geneh-Geschäftsbericht des eidgenös sischen Justiz- und Polizeidepartements für das Jahr 1942 enthält einige Angaben zu dem Emigrantenproblem, das im Jahre 1942 infolge der Verhältnisse in Frankreich stark in den Vordergrund gerückt ist. Nach dem Bericht wurden über 8500 illegal über die Grenze gekommene Flüchtlinge vorläufig in der Schweiz aufgenommen. Nur wenige davon konnten weiterreisen. Die Zahl der fremdenpolizeilichen Internierungen ist von 309 im Jahre 1941 auf 2340 im Jahre 1942 angewachsen An Arbeitslagern und Heimen für Emigranten und Internierte unterhielt die

chweiz im vergangenen Jahr sieben Fünf davon dienten Arbeiten für Landsserungen, die übrigen beiden den straßenbau für die Armee. Um die Weiterwanderungsmöglichkeiten nigranten zu beschleunigen, ist ein besonderes Umschulungslager geplant. Die Auswanderung von Emigranten erweist sich jedoch in der Praxis als nahezu unmöglich. Im Berichtsjahr nur 192 Emigranten die

#### Verzichtet London auf die westindischen Besitzungen?

Bern, 6. April

chweiz verlassen.

Der von der Leitung der britischen über die »Nachkriegspolitik für die afrikanischen und pazifischen Koloder dem Pfingstkongreß der Partel zur Annahme vorgelegt werden soft, hat in der englischen Oeffentlichkeit einiges Aufsehen erregt, da er von den britischen Kolonien im Atlantik überhaupt keine Notiz nimmt und der aktuellen Frage Indien bewußt aus Wege geht. Man muß daraus schließen, daß die maßgebenden Männer der Labour-Partei die britischen Besitzungen im Bereich des amerikanischen Kontinents, auf denen zum Teil den USA. »für 99 Jahre« Stützpunkte »verpachtet« wurden, schon jetzt als Teile des britischen Kolonialreiches ziemlich aufgegeben haben. Einer Diskussion über Indien scheint die Partei ebenfalls ausweichen zu wollen, nachdem sich ihr farbloser Parteichef Attlee vom britischen Premier vor den Karren der extrem-reaktionären indischen Politik spannen ließ.

## Abenteuerliche Abwertungspläne für Pfund und Dollar

Die wirtschaftliche "Befriedung" der anderen Seite - Scharfer englisch-amerikanischer Gegensatz

Pfund und Dolfar'sind zu einem Rin-gen angetreten. In den Wintermonaten wurden in London Währungsverhandlungen geführt, an denen die USA, nicht teilnahmen. Als Washington unter-richtet wurde, erhob Staatssekretär Morgenthau lebhaften Protest. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, ihre ton. Unverbindliche Besprechungen fan-den mittlerweile statt. Aber Morgenthau hat einen größeren Ehrgeiz. Er will eine allgemeine währungspolitische Konfe-renz. Der Verhandlung mit England al-lein fühlt sich das USA.-Schatzamt nicht gewachsen.

Zu dieser Konferenz werden auf bei-Zu dieser Konferenz werden auf beiden Seiten die Vorbereitungen getroffen. In London hat man schon erkannt, daß ohne eine spätere Abwertung des Pfundes England nicht auskommen werde! Es habe, so wird dort erklärt, seinen Außenhandel und seine Auslandguthaben verloren; es brauche daher einen währungspolitischen Vorsprung, sofern es seine Zahlungsbilanz in gleihat daraufhin mit der Erneuerung des Gesetzes über die Währungsvollmach-ten des USA.-Präsidenten geantwortet. Der Kongreß soll seine Zu-

jetzt mit einem eigenen Plan. Morgen- herabsetzen kann.

thau ist auch für eine inter-nationale Währung. Sie heißt bei ihm "Unitas", stützt sich völlig auf Gold und ist für alle währungspolitisch angeschlossenen Länder verbindlich. Nur mit Zustimmung eines internationalen Rates kann eine Währung abgeändert werden. Das Stimmrecht im Rat hängt von der Höhe des Goldeinsatzes eines Landes ab. Ein Staat darf höchstens 25 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Das wird für die USA. der Fall sein, die sofort einen Höchstbetrag an Gold hergeben würden, so daß sie mindestens das Vetorecht hätten, um die Pläne der anderen Länder zu durchkreuzen. Wer an dieser künftigen Währung teilnehmen will, muß erst Gold von den USA. borgen,

Die Engländer werden hier schwerlich mitgehen. Sie wollen die uneingeverhindern. Die US.-Amerikaner brauchen dagegen die Mobilisierung ihrer gewaltigen Goldvorräte. Den Times-Vorschlag haben die USA. abgelehnt, die nordamerikanische Presse verbannte ihn als zu diktatorisch. »Wallstreet Journal« bemerkt bissig, »Keynes wolle wohl die gesamte Weltwirtschaft kon-Der Kongreß soll seine Zustimmung zu dem Recht Roosevelts geben, den Dollar bis auf 50 v. H. seines alten Goldgehaltes herabzusetzen. Bis auf 39 v. H. ist er bereits herabgesetzt. Die Absichten der beiden Plutokratien sprechen für sich. Ihre Politik als wehrliche währungspolitische Maklere leiten sie damit ein, daß sie ein Vorrecht auf Beginn neuer Währungsabenteuer fordern.

Die Engländer hatten einen Plan ausgearbeitet, der unter Anlehnung an das gearbeitet, der unter Anlehnung an das primitiv und moralisch so anfechtbar, trollieren. Aber das ist ein Vorrecht, gearbeitet, der unter Anlehnung an das von Deutschland entwickelte Verrech- daß keine Großmacht darauf eingehen von Deutschland entwickelte Verrechnungssystem ein internationale seine Glöbmacht dafauf eingenen
kann. Denn wer sich eine jederzeit von
den USA. kündbare Goldmenge borgt,
durch eine internationale Verrechnungswährung, "Bancor" genannt. Das Gold
würde nach diesem Projekt zum Spitzenausgleich dienen, aber nicht die Hauptrolle spielen. Washington antwortete
letzt mit einem eiegenen Plan Morsenletzt mit einem eiegenen

## Artillerie- und Spähtrupptätigkeit in Tunesien

Terrorangriff auf Neapel, Syrakus und Palermo - 12 Flugzeuge abgeschossen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In Tunesien Artillerie- und Späh-trupptätigkeit. Italienische und deut-sche Luftwaffenverbände bombardierten die Hafenanlagen von Bone und griffen in mehrfachen Aktionen die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an, wobei sie einige Dutzend Kraftfahrzeuge in Brand steckten. 12 feindliche Flugzeuge wurden im Verlaufe des Tages abgeschossen, davon acht im Luftkampf, vier durch Flak. Auf der Höhe der Beede von Bourgie trafen Höhe der Reede von Bougie trafen deutsche Flugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT mit einem Torpedo.

Neapel, Syrakus, Palermo und Car-

Carloforte beteiligten Bomber wurden von der Flak bei Mercuredda zum Ab-

renden U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Mario Rossetti aus Imperia versenkte den griechischen Dampfer "Granicos" von 3000 BRT, der eine für England bestimmte Ladung Schwefelkies an Bord hatte, und den loforte wurden von feindlichen Flug-zeugen angegriffen, die in den beiden 3000 BRT.

## Die Sowjets planen Krieg gegen die Türkei

Sensationelle Enthüllungen des bulgarischen Ministers Wassileff

Sofia, 6. April von ihr gegen die Türkei geplanten
Die Regierung der Sowjetunion hat
bereits Ende 1940 Bulgarien aufgeforder Sowjetunion hat
bereits Ende 1940 Bulgarien aufgeforBosporus führen. dert, in einem von ihr geplanten Krieg gegen die Türkel ihr Hilfe zu leisten. Diese aufsehenerregende Feststellung machte am Sonntag der bulgarische Minister Wassileff in einer Rede.

U. a. erklärte der Minister, der Sowjetdiplomat Sobolew sei damals mehrmals an Bulgarien herangetreten und habe es aufgefordert, der Sowjetunion Stützpunkte in den bulgarischen Schwarzmeerhäfen abzutreten. Bulgarien sollte als Gegenleistung Kroatien erhalten. Dafür habe die Sowjetunion die erwähnte Unterstützung bei dem

Rom, 6. April | erstgenannten Städten beträchtliche Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden anrichteten. In Neapel sind 221 Tote und 387 Verletzte, in Syrakus vier Tote und 20 Verletzte. in Carloforte 12 Tote und 30 Verletzte zu beklagen. Im Luftraum von Neapel wurden zwei feindliche Flugzeuge ab-geschossen, zwei der am Angriff auf

sturz ins Meer gebracht.

Eines unserer im Atlantik operie-

## Bosporus führen.

Bulgarien, so erklärte der Minister weiter, habe die Vorschläge der Sow-jets natürlich abgelehnt, denn es habe keinen Anlaß gehabt, gegen die Türkei, mit der es durch einen Freundschafts-pakt verbunden sei, Krieg zu führen. Außerdem habe Bulgarien zu deutlich das Schicksal der baltischen Staaten vor Augen gehabt, um zu vergessen, was es heißt, sich mit den Sowjets einzulassen.

Nicht wegen ihres Weisheitsgehaltes sind diese Pläne wert, erörtert zu wer-den, sondern lediglich wegen der Skrupellosigkeit, mit der man vortäuscht, eine wirtschaftliche "Befriedung der Welt" herbeiführen zu wollen. Bei dem Stand der Dinge wollen sich die Eng-länder durch die Veröffentlichung eines Weißbuches retten. Doch ist der Termin der Herausgabe auf amerikanischen Wunsch schon mehrmals ver-schoben worden. Die USA, dagegen pla-nen eine Debatte im Repräsentantenhaus und im Senat.

Was sich auch immer aus diesen Reden und Plänen ergeben mag, sie berühren weder Europa noch Ostasien. Beide neuen Beratung des Gesetzes vom Kon-Wirtschaftsräume sind gegen anglo-greß überstimmt wird und daß das amerikanische Währungsmanöver gefeit. Gesetz dann schließlich doch noch in Sie entwickeln unabhängig und ohne Kraft tritt. Andererseits erheben sich Gewaltsamkeiten ein eigenes Währungs- in Arbeiterkreisen von neuem bewegte system. Die Abwertungspläne für Pfund Klagen darüber, daß, seitdem die Wa-und Dollar unterstreichen dagegen nur, shingtener Regierung sich auf ihre daß auf der Seite der ärmeren Großmächte eine größere Zuverlässigkeit
besteht, als auf seiten der Plutokratien.

Stabilisierungspolitik festgelegt habe,
alle Preise in die Höhe gingen, nur die

Neuer Konflikt in Aussicht? Roosevelt und der Kongreß

Gent, 6. April Zwischen Roosevelt und dem Kongreß steht ein neuer ernster Konflikt in Aussicht, und zwar wegen der soge-nannten Bankhead-Bill, die sich mit der Art und Weise der Festsetzung der landwirtschaftlichen Höchstpreise befaßt. Dem Farmerblock war es gelungen, einer für die Landwirtschaft günstigen Lösung zuzustimmen. Nun hat Roosevelt sein Veto gegen dieses Gesetz eingelegt, und zwar unter der Begründung, daß dieses ein Schlag gegen die Stabilisierungsversuche der

In den landwirtschaftlichen Kreisen des Kongresses rechnet man mit Zu-versicht damit, daß Roosevelt bei der in Arbeiterkreisen von neuem bewegte

## Antwort auf eine naive britische Frage

Die Sowjetbotschaft finanziert die Kommunisten-Agitation in England

bour Press Service" in einem Artikel. scheid; alles werde im Dunkeln ge-Die kommunistische Arbeiterzeitung halten. "Daily Worker" allein habe im vergan-

"Gewaltige Geldsummen werden für über welche Vermögen die kommunistidie kommunistische Agitationstätigkeit sche Parteileitung verfügen müsse. in England ausgegeben, doch weiß nie- Außer einigen wenigen Männern an der mand, woher das Geld kommt", erklärte Spitze der bolschewistischen Organisa"Manchester Guardian" zufolge das amtliche Organ der Labourpartei "Lamunistischen Finanzmanipulationen Be-

"Daily Worker" allein habe im vergangenen Jahre doppelt soviel gekostet, als die Labourpartei jährlich an Beiträgen eingenommen habe.

Die naive Frage des Labour-Pressedienstes kann au. Grund der deutschen Erfahrungen in den Jahren nach 1918 leicht beantwortet werden: das jüdische die Labburpartei jahrlich an Beitragen eingenommen habe.

Wenn man weiter bedenke, daß der Kapital und die sowjetische Botschaft stellten alle Mittel für die Kommunisten kostspieligen kommunistischen Unterhenen Englands" darstelle, dann könne heute in England.

#### USA.-Konsul enthüllt Zwecklügen über Dakar

Stockholm, 6. April In dem nordamerikanischen "Foreign Service Journal" schreibt Thomas Washon, der vom September 1940 bis Februar 1942 USA.-Konsul in Dakar war, wörtlich folgendes: "Solange ich mich in Dakar befand, gab es in Dakar keine Deutschen. Auch waren weder in Dakar noch in irgendwelchen anderen Häfen Französisch-Westafrikas deutsche Unterseeboote ausgesetzt. Es waren auch von der deutschen Marine keinerlei in Französisch-Westafrika stationierte Schiffe auf See, um die deutschen Unterseeboote oder Angreifer zu versorgen."

Eindeutiger konnten die seinerzeitigen anglo-amerikanischen Zwecklügen über eine "gefährliche deutsche Aktivität in Französisch-Westafrika" wirklich nicht dementiert werden.

#### "Eine siegreiche Sowjetunion für die USA. wichtig"

Bern, 6. April Der Unterstaatssekretär im USA.- Stadt. Der Außenministerium. Adolf Berle, hielt in Neuyork eine Rede, in der er sich bemühte, den Amerikanern den Bolschewismus schmackhaft zu machen. "Eine starke, siegreiche Sowjetunion" so erklärte er laut "Echange", "ist für die Vereinigten Staaten wichtig." Die internen sowjetrussischen Angelegen-heiten, und damit ist offenbar der Bolschewismus gemeint, hätten die USA niemals stark interessieren können. Wir nahmen in den zaristischen Tagen nicht an ihnen teil, jedoch freuten wir uns darüber, daß die Russen sich von der Knechtschaft der Zaren frei machten." Die Erklärung, daß eine starke, siegreiche Sowjetunion für die USA. wich tig sei, dürfte über die Geneigtheit Washingtons, große Teile Europas den Bolschewisten als "Sicherheit und als Einflußzonen zu überlassen", schwerlich noch einen Zweifel aufkommen lassen.

#### Transportkonferenz in Kairo

In Kairo wird am Donnerstag eine Transportkonferenz eröffnet werden, die sich auch mit der Versorgungslage im Mittleren Orient beschäftigen soll. Dringende Transportfragen, so berichtet Reuter, seien durch die Inanspruchnahme der Landtransportwege durch das Militär und die dringende Notwendigkeit, Schiffsraum für den Nachschub bereitzustellen, entstanden. Stellen-weise seien bereits ernste örtliche Schwierigkeiten zu verzeichnen. Man hoffe, daß die Konferenz die Lage dadurch verbessern werde, daß die Transportmittel gebietsweise eingeschränkt und ein allgemeines Kontrollsystem eingeführt werde

### Wieder Zwischenfälle in Iran

Saloniki, 6. April Nach Meldungen aus Teheran kam es in der franischen Stadt Haiderabad wegen Lebensmittelmangels zu Demonstrationen. Die Bevölkerung überfiel einen Militärposten auf dem Platz der Schußwaffe Gebrauch und erschoß einige Manifestanten. Nach einer anderen Meldung wurde ein bewaffneter Überfall auf einen Zug der Bahnlinie Sendschan-Mianeh ausgeführt. Der Zug wurde völlig ausgeraubt. Zwei sowjetische Soldaten wurden hierbei

#### UNSERE KURZSPALTE

Fernkampfbatterien beschossen Dover. In der Nacht zum 5. April lösten Schiffsbewegungen im Kanal das Feuer deutscher Fernkampfbatterien aus. Militärische Ziele im Raum von Dover wurden im Zusammenhang hiermit wirkungsvoll beschossen. Das gutliegende Feuer unserer Fernkampfbatterien verursachte mehrere weithin sichtbare Brände.

3 Millionen Flugkilometer zurückgelegt. Am Montag legte Flugkapitan Paul Sluzalek der Deutschen Lufthansa als erster Flugzeugführer der deutschen Handelsluftfahrt seinen 3 000 000. Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehrsdienst zurück.

Britischer Pilot zum Angriff auf Essen. Wie Reuter meldet, erklärte unternommen hatte, nach dem Angriff auf das Stadtgebiet von Essen in der Nacht zum Sonntag, niemals habe er eine heftigere Abwehr getroffen. Essen sei das am stärksten verteidigte Gebiet Deutschlands.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Wagenmann. Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Dr. med. August Wagenmann in Heidelberg aus Anlaß der Vollendung seines 80. Le-bensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Augen-heilkunde die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verlag und Druckt Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerei Gmob. Verlagsdirektor: Emil Munz Sonriftieitung:

Hauptschriftleiter: Franz Moraller Stellvertr. Hauptschriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. ? gultig)

#### Verzicht auf Landdurchgangsgebühren für Briefpost Der europäische Post- und Fernmeldeverein in Funktion

Berlin, 6. April einbarungen auf Grund des Ueber-Der Reichsminister veröffentlicht im Reichsgesetzblatt die Wiener Verein-niedergelegt worden, die gleichfalls am April 1943 in Kraft getreten sind. Es handelt sich zunächst um das Ueber-einkommen über den europäischen Postund Fernmeldeverein, der das Ziel hat, die einzelnen Dienstzweige im gegen-seitigen Post- und Fernmeldedienst zu verbessern und zu vervollkommnen. In Wien wird eine Geschäftsstelle des Vereins errichtet, die unter der Oberaufsicht der Deutschen Postverwaltung steht und den Vereinsverwaltungen als Verbind-, Auskunfts- und Beratungs-stelle dient. Dem Uebereinkommen sind Albanien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Italien, Kroatien, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, San Marino, die Slowakei und Ungarn beigetreten. Der Beitritt weiterer Postund Fernmeldeverwaltungen des europäischen oder benachbarten Raumes

kann jederzeit erfolgen. Die ersten praktischen Ver- erhoben.

niedergelegt worden, die gleichfalls am 1. April 1943 in Kraft treten. In einer Vollzugsordnung für den europäischen Postdienst werden die Grundgebühren für gewöhnliche Briefe und Postkarten festgesetzt. Sie stimmen mit den entsprechenden innerdeutschen Gebühren überein. Die Vereinsverwaltungen ver-

den europäischen Telegraphendienst. Vom 1. April 1943 an wird für jedes vollbezahlte gewöhnliche Telegramm aus dem Großdeutschen Kontinents würde alle Werte Reich nach Albanien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Italien, Kroatien, den Slowakei und Ungarn eine Einheitswortgebühr von 15 Pfennigen
erhoben.

Slowakei und Ungarn eine Einheitsgelegenheiten Europas geben. Die angelsächsische Nachgiebigkeit gegenüber den
sowjetischen Forderungen sei jetzt schon
Scherz an.

anglo-amerikanischen Agitation in Er-mangelung eigener Erfolgsmeldungen unentwegt in die Welt trompeteten hypothetischen Nachkriegspläne der Alliierten. Das Blatt kennzeichnet zu-nächst den wirklichen Wert dieser Zukunftsträume, indem es an die alte Mär von den Jägern erinnert, die das Fell des Bären verkauften, ehe er erlegt war. Angenommen aber, die Sowjetunion gehe als Sieger aus dem Kampf hervor, dann dachte sie nicht zichten gleichzeitig auf Lanuaufen gangsgebühren für Brief-gangsgebühren für Brief-posten, welche aus Vereinsländern daran, wie das Blatt betont, irgend-welche Rücksichten auf die Wünsche welche Rücksichten auf die Wünsche Eine zweite Vollzugsordnung betrifft Ein solcher Ausgang des Weltkampfes wäre für Europa gleichbedeutend mit einer totalen Katastrophe. Die dann

ropäischen Geisteslebens vernichten. Ein Sieg der Alliierten würde Stalin Niederlanden, Norwegen, Rumänien, der das Bestimmungsrecht über alle An-

Kontinents würde alle Werte des eu-

Stockholm, 6. April, auffallend. Als typischer Beweis dieser Die schwedische oppositionelle Zei-tung "Dagposten" entlarvt die von der Tatsache heraus, daß sich Großbritannien, das seine politischen Garantien als Vorwand zur Kriegserklärung an Deutschland benutzte, plötzlich nicht ein britischer Pilot, der schon mehr-länger mehr für die damals von ihm fach Nachtflüge nach Deutschland "garantierte" polnische Grenze inter-

Nur das Reich kann die europäischen Probleme lösen

Eine einsichtige schwedische Stimme - Englands perfide Nachkriegspläne

"Dagposten" betont, daß die Westmächte schon nach dem vorigen Weltkrieg Gelegenheit gehabt hätten, die Angelegenheiten der Welt auf eine gerechte und vernünftige Weise zu ordnen, wenn es ihnen damit ernst gewesen wäre. Eine Lösung der europäischen Probleme ohne oder gegen Deutschland sei einfach nicht denkbar. Seine geographische Lage sei die Voraussetzung dafür, daß es der Hauptinteressent an der Frage um Europas Schicksal sei.

Daß ausgerechnet die Angelsachsen mit ihren vielen ungelösten sozialen Problemen und tiefgehenden inneren Gegensätzen gerade Deutschland etwas lehren wollten, das in so vorbildlicher Weise die Volksgemeinschaft verwirk-

# Politischer Frühlingssturm über Holland

Verheerende Verwüstungen auf dem Schwarzen Markt - Obskure Luxuslokale Amsterdams geschlossen

Man pflegt sich in den Niederlanden nicht lange über das Wetter zu unterhalten. Das Seeklima gestattet keine Prognosen, überdies wären alle Prophezeiungen in den Wind geschrieben, und der Wind fühlt sich nun einmal in Holland zu Hause. Aus diesem Grunde hat man auch nicht sehr viel Aufhebens von dem milden Winter gemacht und die goldenen Frühjahrstage als selbstverständlich hingenommen. Um so grö-ßer war die Ueberraschung im Lande, als plötzlich aus der politischen Richtung eine mächtige Windsbraut über das Land der Mühlen und Grachten fegte, die von dem überwiegenden Teil der Bevölkerung mit unverhohlener Freude aufgenommen wurde. Diese Windsbraut, die sich über Nacht erhob und völlig überraschend kam, richtete auf dem Schwarzen Markt verhee-rende Verwüstungen an, deren Auswirkungen sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen. Es begann mit Meldungen in der gesamten niederlän-dischen Presse und im Rundfunk, die



m-Be-

Ein Grenadier am Flieger-MG in Abwehrschlacht bei Staraja ja. PK.-Aufn.: Etzold (Sch.)

besagten, daß alle zirkulierenden Fünfhundert- und Tausendguldenscheine außer Kurs gesetzt seien. Selbstver-ständlich beeinträchtigte diese Maß-nahme nicht das normale Wirtschaftsleben, dem die Einlösung der entwer-teten Banknoten auf Grund besonderer Vorschriften ermöglicht wurde. Dagegen traf sie den in den Niederlanden stark wuchernden Schwarzhandel ins Mark.

Wer in den fraglichen Märztagen in Amsterdam weilte, konnte kaum eine Bar, ein Restaurant oder eine Friseurstube betreten, ohne daß ihm im Flüstertone Tausendguldennoten angeboten wurden. In wenigen Stunden sank das Angebot für "rote Rücken", wie der Volksmund diese Geldscheine bezeichnet, von sieben- auf sechs-, fünf-. vier-, dreihundert und schließlich auf hundert Gulden. Jeder, der irgendwie am Schwarzhandel beteiligt war, suchte verzweifelt sein Kapital an den Mannl zu bringen. Mitten in diese schwarzen Notenbörsen, die sich im Handumdrehen an verschiedenen öffentlichen Stellen der Stadt aufgetan hatten, drang urplötzlich die Polizei ein, nachdem

Amsterdam, 6. April | Käufer auftraten, die einzelnen Märkte und ganzen mit unwesentlichen Unteran sich gelockt hatten. Im Amster- schieden auch hier zur Anwendung gedamer Zeitungsviertel, wo mehrmals in kommen. Schon lange waren alle guten damer Zeitungsviertel, wo mehrmals in der Woche die kleinen Briefmarken-sammler sich zum Tausch unter freiem Himmel einzustellen pslegen, griff die Polizei besonders energisch zu. Sie faßte an dieser Stelle, wo sich der Banknotenhandel hinter den biederen Briefmarkensammlern geborgen glaubte, einige Dutzend der markantesten Groß-schieber. Die Razzia, die flott durchgeführt wurde, förderte weit über zweieinhalb Millionen Gulden (über 3 Millionen RM.) zutage. Diese Szene, die von einer tausendköpfigen Menschenmenge beobachtet wurde, wiederholte sich zu gleicher Stunde an verschiedenen Stellen der Stadt. Wie empfindlich dieser Schlag gewesen sein muß, spürt man inzwischen auf Schritt und Tritt: im Augenblick herrscht eine wahre Friedhofsruhe auf dem Schwarzen Markt.

Ein anderes Frühlingslüfterl blies durch die mehr oder weniger obsku-ren Vergnügungsstätten Am-sterdams. Ueber Nacht wurden viele Bars und Luxusgaststätten geschlossen, wo sich seit Jahr und Tag die Butter-, Tee-, Kaffee-, Juwelen- und Pelzschie-

Inzwischen drängt sich den großen

Verbrauchsgüter aus den Regalen der Geschäfte verschwunden. Darüber konnten auch nicht die zum Teil noch prunkvollen Auslagen in den bekannten Amsterdamer Geschäftsstraßen hinwegtäuschen. Inwieweit die Mobilisierung aller Arbeitskräfte in den Niederlanden vonstatten gehen soll, darüber lassen sich zur Stunde noch keine genauen Angaben machen. Jedenfalls steht fest, daß auch Holland — man möchte fast sagen, mit hörbarem Ruck - Frontstellung zum Kriege eingenom-men hat. Die Kreise, die im November vergangenen Jahres bei der Landung Amerikaner in Nordafrika ihre Freude kaum verbergen konnten angesichts der nun nach ihrer Meinung unmittelbar bevorstehenden »Befreiung« des Landes durch die siegreichen Yankees, die sie schon auf den großen Plätzen in den Haag und Amsterdam paradieren sahen, sind in letzter Zeit kämpfen. Es dokumentiert sich in der Stadt ohne Männer. Kaum waren die sehr einsilbig geworden.

Es ist das Holland von gestern, das nunmehr mit furchtbarer Deutlichkeit erum die Früchte ihrer aufopferungs-» Optik des Krieges « auf. Die geworden. Es dokumentiert sich in den Maßnahmen, die kürzlich im Reich zehntausenden Freiwilligen, durchgeführt wurden, sind im großen die Schulter an Schulter mit ihren deut-



In den zerfetzten Straßen Charkows erwacht das zivile Leben wieder. PK.-Aufn.: Mittelstaedt (Sch.)

Bewegung Musserts, die mit aktivistischem Schwung die Säuberung ihres Landes von allen falschen Werten einer Tee-, Kaffee-, Juwelen- und Pelzschie-ber wie zu Hause fühlten. Insofern wird man in Amsterdam den Frühlings-sturm des Jahres 1943 nicht so schnell

dischen Seefahrer und Kolonisatoren

lander betrakter er Landes von anen lasten werden einer Landes von anen lasten einer Landes von anen lasten einer Landes von anen lasten werden einer Landes von anen lasten einer Landes von ane schließlich hat auch der Ruf zum Osten, vollen Taten brachte. Das Holland von der vielen holländischen Bauernsöhnen Städten des Landes ebenfalls die heute ist längst eine politische Realität und landwirtschaftlichen Fachkräften

Bolschewisten in Charkow, als sie auch schon mit der ukrainischen Einwohnerschaft blutige Abrechnung hielten. Jü-dische Kommissare, unterstützt von GPU.-Beamten und feilen Spitzeln, suchten alle Männer und Frauen ausfindig zu machen, die bei deutschen Dienststellen gearbeitet hatten. Sie plünderten ihre Wohnungen, stellten die Männer an die Wand und verschleppten die Frauen in das Landesinnere. Rest der Männer aber wurde zwangsrekrutiert.

Auch Stephans Nachbar Ostap, bei dem wir wieder in Quartier liegen, ist einige Tage vor unserer Rückkehr zum Militär gepreßt worden. Eine Streife holte ihn ab; seitdem hat seine Familie nichts mehr von ihm gehört. Ostaps jüngste Schwester, die uns über das Schicksal ihres Bruders berichtet, schließt, bitterlich aufschluchzend: "Wir werden ihn wohl nicht mehr wieder-

#### Die Toten von Hawrilowka

Sie sagt es, weil sie, wie alle Frauen Charkows, weiß, was aus jenen Män-nern, die jüdisch-bolschewistischer Terror ihren Angehörigen entriß, geworden ist: Unausgebildet, ohne Uniformen und Waffen wurden sie in die vorderste Linie geschickt. Hinter ihnen standen die Sowjets und drohten, jeden zu erschießen, der weichen würde. "Holt euch Waffen von den Gefallenen!" riefen sie den Todgeweihten zu und trieben sie in den fürchterlichen Eisenhagel der deut-

schen Abwehrwaffen. Nach dem Angriff auf Hawrilowka haben wir mit eigenen Augen diese Opfer der sowjetischen Pest liegen sehen, alle Qualen des Inferno in den leichenstarren Gesichtern. Wir sahen auch die Flugblätter sahen, mit denen die im Solde Ahasvers stehenden Moskauer Henkersknechte vor ihrer Flucht die zurückgebliebenen Frauen, Kinder heit, als es sich schildern läßt. Es hat die unglisckliche Einwohnerschaft Charkows nicht mehr zu täuschen vermocht, im Gegenteil, ein befreites Aufatmen begleitete die Vertreibung der Bolsche-

11-Kriegsberichter Joachim Pindter

## Charkow - die Stadt ohne Männer

Von der GPU. verschleppt und erschossen - Schicksale ukrainischer Einwohner

garten öffneten, steht Stephan auf der Veranda seines Häuschens. Bei unserem Anblick leuchten seine grauen Augen auf, und sein breiter Mund verzieht sich zu einem fröhlichen Grinsen. "He, Stephan, wie geht's dir!?" rufen wir ihm zu. "Sspassibo, charascho!" — "Danke, gut!" antwortet er lachend und schüttelt uns die Hände.

Ein überzeugter Deutschenfreund

Stephan ist das, was man in der Ukraine gemeinhin als ein Glückskind bezeichnen kann. Gleich nach Kriegs-beginn — er war damals 26 Jahre alt wurde er eingezogen, doch geriet er schon während der ersten Wochen in deutsche Gefangenschaft. Ukrainer, der Geburt und der Gesinnung nach, fand er dann Verwendung bei einer deutschen Militärbehörde im besetzten Gebiet, die Militärbehörde im besetzten Gebiet, die ihn als Belohnung für seine gute Führung Ende 1941 nach seiner Vaterstadt Charkow entließ. Hier vermittelte ihm das Arbeitsamt, das inzwischen vom Reichskommissariat eingerichtet worden nissariat eingerichtet worden war, eine Stellung als Schlosser in einer Reparaturwerkstatt der Deutschen Ostbahn. Kein Wunder, daß Stephan seitdem ein überzeugter Anhänger der deutschen Sache ist! jedem, der sie sehen will, seine Papiere: den Entlassungsschein aus der Gefangenschaft und den roten Personalausweis seiner Dienststelle.

findige Spezialisten, die als verkappte | Auch die Bekanntschaft mit uns lei-

Ostfront, im April tete er auf diese Weise ein. Wir lagen von einem jüdischen Kommissar ver-Als wir die Tür zu dem kleinen Vorarten öffneten, steht Stephan auf der
eranda seines Häuschens. Bei unserem auszubessern. Ohne daß wir ihn dazu aufgefordert hatten, half er uns, eifrig und umsichtig. Das war unmittelbar von unserem Abzug aus Charkow. Später, als die sowjetische Flutwelle gebrochen war und allerlei Gerüchte von der bolschewistischen Schreckensherrschaft in der geräumten Stadt zu uns drangen, dachten wir manchmal an Stephan. Würde er noch am Leben sein, fragten wir uns und nahmen uns vor. ihn zu besuchen, sobald wir nach Charkow zurückgekehrt seien. Jetzt sitzen wir also Stephan gegenüber, in der Küche seines kleinen Hauses, und seine Mutter brüht uns eine Tasse Tee auf.

In den Klauen der GPU.

"Sechs Stunden nach eurem Abmarsch", beginnt er, "tauchten die Bolschewisten auf. Sie sagten, wir Ukrainer seien keine Bolschewisten, denn wir hätten euch Deutschen geholfen und drohten uns mit Verbannung nach Sibirien. Am zweiten Tag kam ein GPU.-Beamter. Die entsicherte Pistole in der Hand, trat er hier ein, fragte, warum ich nicht Armist sei und verhaftete mich. Ich wurde

sieren sollten: auch die Polizeigewalt übten Juden aus. Dieser Jude also schimpfte mich einen Deserteur und Hochverräter und befahl, mich zu er-

"Und du?" "Ich sagte, daß ich Schlosser bin." Verschmitzt grinsend über unsere verdutzten Gesichter, beeilt sich Stephan zu erklären:

"Ihr müßt wissen, daß die Bolschewisten für den Wiederaufbau der gesprengten Brücken und Eisenbahn-anlagen dringend Facharbeiter brauchten. Davon hatte ich gehört, und so wurde ich, statt erschossen zu werden, einer Brückenbaukolonne zugeteilt. Zu essen gab es kaum, Lohn auch nicht. doch mußten wir unter militärischer Aufsicht 12 bis 14 Stunden schwer arbeiten. Das habe ich etwa drei Wochen mitgemacht - - -

Wieder grinst Stephan, ehe er fortfährt: "Und dann, als ich merkte, daß und Greise in Panik zu setzen suchten, es sengerig wurde, bin ich einfach stifDas Schreckensgespenst einer Bartholoten gegangen. Gute Freunde, die auch mäusnacht, durch die anmarschierenden glaubten, daß ihr bald wiederkommen Truppen der Waffen-# war darin auswürdet, versteckten mich. Ich hatte eben gemalt, abgefeimter in seiner Verlogen-

#### Wochen des Schreckens

Ja, Stephan hat wirklich Glück gehabt, ungewöhnlich viel Glück sogar, denn Charkow, die zweitgrößte Stadt zur Kommandantur gebracht und dort der Ukraine und viertgrößte Stadt der

## Maria und Sabine

mich ans Fenster treten.

Unten in dem kleinen Garten neben dem Hof war Maria, die sechsjährige Tochter des verwitweten Joe Bilser aus dem zweiten Stock, in eifriger Unterhaltung mit Sabine, der philosophischen Hauskatze, begriffen.

"Siehst du die Wolken, Sabbi?" tönte die helle Kinderstimme zu mir herauf. "Die hat der liebe Gott gemacht, und darauf reiten die Engel. Und die passen auf, daß wir alle sehr lieb zueinander sind, du zu mir und ich zu dir und wir beide zu Vati und Tante Engelmann und Onkel Ernst und zu all den andern Tanten und Onkels. Hab keine Angst, wenn die Wolken mal böse Gesichter schneiden und aussehen wie die Hexe im Märchen, das uns Vati immer vorliest. Sie tun dir nichts, sie sind über jemand ganz andern böse, weil der böse ist und den Leuten Böses tut, weißt du. Doch wir sind brav, gelt, Sabbi, wir tun niemand Böses, du und ich, o nein..."

Maria lag lang auf dem Rasen, blickte mit den Kinderaugen in den Himmel und streichelte Sabine, die, schwarzweiß gefleckt, mit seidenweichem Fell wohlig gelöst und sanft-mütig wie ein Reh neben ihr lag und versunken Marias Worten lauschte. Die Kinderstimme wurde leiser, war dann nicht mehr zu hören, sie murmelte wohl nur noch. Vogel. Beide träumten, Maria und Sa-Wolken zogen, die Sonne schien, die wie rasend an ihr emporspringende Vögel sangen, und die Menschen wa- Sabine den Vogel nicht erreichen ren gut. Ein Gefühl der Rührung konnte. Und sagte, während ihr die sagte Bilser — er war Arzt, "und da überkam mich.

Eine zärtliche Kinderstimme ließ | Auf einmal aber sah ich, wie sich Sabine neben dem Mädchen aufrichtete, wie ein Zittern über sie lief, wie sie sich duckte, der ganze geschmeidige Körper förmlich an die Erde gepreßt im Gras verschwand, und wie sie sich mit glühenden Augen und leise hin- und herpeitschendem Schweif langsam vorwärtsschob, ganz langsam,

vorsichtig unmerklich. Maria setzte sich aufrecht und be trachtete verwundert das seltsame und ihr völlig unerklärliche Benehmen des Tieres. Sie rief es, aber Sabine hörte nicht. Sie rief dringender, plötzlich angstvoll, verfolgte verstörten Blickes das Tier. Irgend etwas Drohendes, Gefährliches schien plötzlich. wie eine dunkle Wolke über den kleinen Garten da unten zu ziehen und die Sonne ausgelöscht zu haben...

Sabines geschmeidiger Körper wurde zu dem eines kleinen Panthers, ihre Muskeln spannten sich, sie duckte sich noch tiefer ins Gras, verwuchs förmlich mit der Erde, setzte zum Sprung an... Ein Satz - und ein wilder, verzweifelter Vogelschrei mischte sich mit dem Aufschrei Marias. Es war, als hätte die Tragödie das Kind aus seiner Erstarrung gerissen, als wäre es verwandelt, ein anderes. Sie stürzte zu Sabine hin, warf sich über sie, rang mit ihr, schweigend, verzweifelt

bine. Es war ein Bild des Friedens, die hielt die Hand ganz hoch, damit die

und sich mit den Blutstropfen aus den Krallenrissen der Katze mischten, mit ganz leiser, fassungslos entsetzter Kinderstimme nur fünf Worte, aber es war, als spräche sie ein Welturteil: Seid ihr denn alle böse —?"

muß, dachte ich, ihn an irgend einer das wie er meint sinmitten alles Kulturgeschehens, des sogenannten Fortschritts so gut wie des Verfalls, aus der gesamten Welt unserer völkigseichen Vogels, es war auch uns spricht und immerden zu machen das wie er meint sinmitten alles Kulturgeschehens, des sogenannten Fortschritts so gut wie des Verfalls, aus der gesamten Welt unserer völkiges ichtbar zu machen das wie er meint sinmitten alles Kulturgeschehens, des sogenannten Fortschritts so gut wie des Verfalls, aus der gesamten Welt unserer völkiges ich bar zu machen das wie er meint sinmitten alles Kulturgeschehens, des sogenannten Fortschritts so gut wie des Verfalls, aus der gesamten Welt unserer völkiges ich bar zu machen das wie er meint sinmitten alles Kulturgeschehens, des sogenannten Fortschritts so gut wie des Verfalls, aus der gesamten Welt unserer völkiges des kleinen Vogels, es war auch Seid ihr denn alle böse -?"

Ein paar Stunden später traf ich Herrn Bilser unten im Treppenhaus. Er kam aus seiner Wohnung und hatte ein Päckchen in der Hand, das er bei meinem Anblick rasch, fast verlegen in die Rocktasche steckte. Ich erkundigte mich nach Maria. Er sah mich mißtrauisch an.

"Sie haben die Sache beobachtet?" fragte er. "Ja. Maria ist noch immer fassungslos. Sie weint nicht mehr Aber sie spricht kein Wort und betrachtet nur fortwährend die Katze die jetzt schläft. Ich weiß, Sabine die Schuld geben, wäre töricht, Naturgesetze kann man nicht anklagen. Und trotzdem, es ist wohl etwas gesche-hen..." Er brach grübelnd ab. "Einmal muß es bei uns allen sein", er nickte. Wir standen da und schwiegen. Es war ein fast ehrfürchtiges Schweigen.

"Und was ist mit dem Vogel?" fragte ich dann gedämpft. Bilser sah mich wieder an. Dann lächelte er traurig. "Ich habe ihr gesagt, daß er leben bleiben wird und schon wieder davongeflogen ist. Diesen kleinen Trost durfte ich ihr wohl lassen?" das kleine Paket aus der Tasche, das er vorhin vor mir versteckt hatte. Es

das des kleinen Vogels, es war auch

das eines zerbrochenen Glaubens. "Wenn uns mal die Katze sagte ich gedämpft, "wünsche ich uns ein so ehrliches Begräbnis."

## Neues Schrifttum

Indogermanisches Bekenntnis. »Es ist keine falsche Ueberheblichkeit, ist keine falsche Ueberheblichkeit, sondern nur dem schärfsten Bewußtsein für ausgeprägte Eigenständigkeit und einmalige Wertigkeit entsprungene Sicherheit wenn wir feststellen, daß es schwer hält, bei Eskimos und Indianern einen Kalidasa, Ferdosi, Goethe, Dante oder Shakespeare aufzufinden, Musiker vom Gipfelrang eines Johann Sebastian Bach, Beethoven Bruckner oder Richard Beethoven, Bruckner oder Richard Wagner bei Negern nachzuweisen und Wagner bei Negern nachzuweisen und einen Michelangelo, Dürer, Rembrandt oder Phidias unter Juden aufzuspüren. Es gibt nur eine indogermanische Symphonie, eine indogermanische Tragöaie, ein indogermanisches Epos. Nichtindogermanen haben, selbst wenn wir weit und duldsam blicken, ihrem inneren Reich der Schau solche Werke nicht abgetrotzt.

In diesen Sätzen faßt #-Standartenführer Universitäts-Professor Dr. Walther Wüst Rektor der Universität München, Kurator der Forschungs- und Lehrgemeinschaft »Das Ahnenerbe« zusammen was er in den mit ihr, schweigend, verzweifeit — Kind und Katze kämpften um den Vogel.

Kind und Katze kämpften um den Vogel.

Dann hielt ihn Maria in der Hand, hielt die Hand ganz hoch, damit die wie rasend an ihr emporspringende Sabine den Vogel nicht erreichen konnte. Und sagte, während ihr die Tränen über das kleine Gesicht liefen vor Herring kind vor ihr verstekten latte. Es var eine schöne, dunkelgrüne Schachtel. Es hob den Deckel ab. Und auf versteken seines im Ahnenerbe-Stiftung-Verlag, Berlin-Dahlem, erschienenen Buch »Indogermanisches Bekenntnis« wissenschaftlich ausführlicher begründet. Er läßt darin Geist und Wirklichkeit. Sinn und Sendung der Ahnen wiedererstehen und wendet sich mit verpflichtenden Forderungen an die Forschung, um

uns spricht und immerdar sprechen wird«. Ein kämpferischer Geist durchpulst diese Reden, die nicht von hohler Deutschtümelei getragen sind, sondern brauchbaren Stoff liefern schieft brauchbaren Stoff fielern zum gewaltigen Geistesbau der Ger-manenkunde. Diese fragt nämlich ebenso nach dem Wert wie nach der Wahrheit, Arisches Sprachgut und arische Vorstellungen werden zum Verständnis der deutschen Wirklich-keit herangezogen. Das Reich wird-als lebentragende und lebenspendende Einheit erschaut. Die Neuschöpfung einer nordischen Herrenschicht einer nordischen Herrenschicht, die auf ihr Banner nicht »Kapital und Krieg«, sondern »Kinder und Kultur« geschrieben hat ist die Krönung einer Entwicklung die aus adelsbäuerlichem Kern entsprossen, in ewigem Kampf für Recht und Freiheit sich immer selbstbewußter gestaltet hat. Die Ueberlieferung wird zur völkischen Kraftquelle. Sie speist die aus Willen, Gefühl und Verstand gefügte Seeleneinheit des Menschen. Nicht alles, was Walther Wüst darstellt, ist mit jener einleuchtenden Klarheit ausgedrückt, die ohne weiteres überzeugt. Er mag darum viel-leicht sogar mit einigen Behauptun-gen Widerspruch herausfordern der gen widersprüch ner durch der jedoch wohl kaum lange erhoben bleibt. Die weltanschauliche Verbun-denheit der Ahnenerbeforscher und das fortreißende Temperament, mit in eindrucksvollem Alfreskostil das große indogermanische Bekenntnis abgelegt wird, überwinden sicher je-des Beaenken. Und schließlich bestätigt sich immer wieder aufs neue das Wort des Kämpfers: »Verstehen kann nur der rassisch Verwandte den oder

das rassisch Verwandte.«

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Die finanzielle Betreuung

der umgesiedelten Volksdeutschen der umgesiedelten Volksdeutschen Die Deutsche Umsiedlungs-Treu-hand-Gesellschaft meh., Berlin, die vom Reichsführer # als Reichskom-missar für die Festigung deutschen Volkstums mit der Bearbeitung der vermögensrechtlichen Auswirkungen der Umsiedlung beauftragt ist, kann für das Jahr 1942 berichten, daß die Umsiedlung der Volksdeutschen aus den Ost- und Südostgebieten ihren Höhepunkt überschritten hat. Es galt im abgelaufenen Jahr vor allem, die wirtschaftliche Verwurzelung der Imim abgelaufenen Jahr vor allem, die wirtschaftliche Verwurzelung der Umsiedler in dem neuen Heimatboden zu erreichen und zu vertiefen. Darüber hinaus wurde die Gesellschaft mit neuen Aufgaben betraut, denen der organisatorische Aufbau angepaßt worden ist

er die Tätigkeit im Westen wird berichtet: Nachdem die Verwertungssperre für alle beschlagnahmten Häuser und Betriebe im Elsa B zugunsten
der Umsiedler, Kriegsbeschädigten
usw. angeordnet war, konnte zum
Schluß des Jahres mit den ersten Einweisungen von Umsiedlern begonnen weisungen von Omsiedlern begonnen werden. In Luxemburg standen außer Objekten aus reichs- und volksfeind-lichem Vermögen 66 Gewerbebetriebe, 20 landwirtschaftliche Betriebe, 161 städtische Hausgrundstücke zur Ver-fügung, die zum Teil mit kommissari-schen Verwaltern besetzt werden

Die Erhöhung der Bilanzsumme auf und 245 (148) Mill. RM., also um etwa 0%, zeigt deutlich das Anwachsen des Geschäftsumfanges. Die Zahl der seit Beginn errichteten Umsiedlerkonten beträgt 209 374, von denen 76 810 aus-geglichen sind.

#### Wirtschaftliche Kurzberichte

Westmarkwerke AG., Ludwigshafen a. R. — Das Unternehmen, das u. a. die Stromversogungsanlagen der früheren Salec-Straßburg übernahm, soweit sie in Lothringen liegen, erzielte im Geschäftsjahr 1941 einen Rohüber-schuß von 8,52 (7,32) Mill. RM. Die HV. beschloß, aus einem Reingewinn vor 0,77 (6,72) Mill. RM. wieder 4½% Divi-dende zu verteilen, das AK. durch Ausgabe von 5 Mill. RM. Namensaktier auf 21 Mill. RM. zu erhöhen und 0,638 Mill. RM. Namensaktien an den Bezirksverband Pfalz zu übertragen.

- Die Börsenkennzahl für die Aktienkurse ging in der Woche vom 22. bis 27. März von 158,16 in der Vor-



brauchen Akten, Geschäftspapiere, kaufmännisches Schriftgut usw. nach der neuen Verordnung über die Abkürzung der Aufbewahrungsfristen verwahrt werden! Alte Akten werden zu neuem Leben erweckt durch di

**ALTPAPIERSAMMLUNG 1943** VOM 4 - 24. APRIL ,



whice ist keigswickliger Robstoff

## Für die Gesundheit des Landvolkes

Maßnahmen gesundheitlicher Betreuung in den Dörfern - Erholungsverschickung und Mütterberatung

Die gesamte Gesundheitsbetreuung und soziale Fürsorge hat zuerst in den Städten und Industriegebieten einen außerordentlichen starken Aufschwung erfahren. Hier ist es selbstverständlich, daß man im Krankheitsfäll zum Arzt geht oder eine der vom Nationalsozialismus geschaffenen Hilfseinrichtungen in Anspruch nimmt. Anders liegen die Dinge auf dem Lande, weil die Menschen hier vielfach weit verstreut wohnen und die Ueberwindung der Entfernungen natürliche Schwierigkeiten hervorruft. Nicht jede Landgemeinde hat nungen natürliche Schwierigkeiten hervorruft. Nicht jede Landgemeinde hat ihren Arzt oder eine Möglichkeit der Zahnbehandlung, und häufig fehlt es an einer Gemeindeschwesternstation. Wenn in den Städten vielfach die Auffassung verbreitet ist, die Landbevölkerung lebe so gesund, daß sie keine besondere gesundheitliche Betreuung brauche, so beruht diese Auffassung leider auf einem Irrtum. Die große Arbeitsüberlastung, die auf dem Lande auch schon in den Jahren vor dem Kriege infolge der Abwanderung unzähliger Arbeitskräfte nach der Stadt und in die Industrie bestanden hat, hat und in die Industrie bestanden hat, hat der Frauen, stark beeinträchtigt. Der Krieg aber brachte neue Belastungen, zumal die Verantwortung für alle die Bauernhöfe, deren Betriebsführer und männliche Facharbeitskräfte zur Wehrmacht einberufen wurden, ausschließlich bei den Bäuerinnen liegt.

Um trotzdem die Leistungsfähigkeit des deutschen Landvolks zu erhalten des deutschen Landvolks zu erhalten und damit den Erfolg der Erzeugungsund Ablieferungsschlacht, der für die Sicherung der Ernährung von Front und Heimat ausschlaggebend ist, zu gewährleisten, müssen schon jetzt im Kriege entsprechende Maßnahmen zur gesuncheitlichen Betreuung eingeleitet werden, Infolgedessen setzt sich das Reichsamt für das Landvolk der NSDAB in enger Zusammensteil mit Reichsamt für das Landvolk der NSDAP, in enger Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen der Partei und den Hauptämtern für Volksgesundheit und Volkswohlfahrt gerade jetzt in verstärktem Maße für diese Aufgaben ein. Neben Schulspe isungen, die für Landkinder mit weiten Schulwegen eingeführt werden, damit sie nicht ausschließlich aufgewärmte sie nicht ausschließlich aufgewärmte sie nicht ausschließlich aufgewärmte, nährwertarme Mittagsmahlzeiten zu sich nehmen müssen, wird die Landkind er verschließlich ung an die See und in die Berge durchgeführt, um auch den Landkindern die segenspendenden Heilwirkungen dieser Landschaften muste kommen zu lassen Darüber hinaus gilt das besondere Augenmerk der Erholungs- und Kurverschickung aller bedürftigen weiblichen und männlichen Landvolkange-Darüber hinaus gilt das besondere Augenmerk der Erholungs- und Kurverschickung aller bedürftigen weiblichen und männlichen Landvolkangehörigen. Für Erkrankte werden Kurverschickung erach ick ungen, für Erholungsbedürftige Freizeiten durchgeführt,

bei denen ausschließlich der Gesundheitszustand, nicht aber die wirtschaftlichen Verhältnisse ausschlaggeschaftlichen Verhältnisse ausschlaggerinn en bestens bewährt. Für erfahrene landwirtschaftliche Fachkräfte rene landwirtschaftliche Fachkräfte sich junge Kriegerwitwen, die eines Teiles der Dankespflicht, die die deutsche Volksgemeinschaft dem Landvolk für seinen jahrelangen, un-ermüdlichen Einsatz für die Ernäh-

rungssicherung schuldet.

Bei den Voruntersuchungen für die Kurverschickungen ist festgestellt worden, daß Rheumaerkrankung en gerade unter der Landbe-völkerung gewissermaßen als Berufs-krankheiten außerordentlich verbreitet sind. Sie werden im allgemeinen als unvermeidlich hingenommen und kaum beachtet. Nur wenige Volksgenosser wissen, daß Rheuma eine der schlimmsten Volkskrankheiten ist; denn ein Viertel aller Fälle von Frühinvalidität wird durch Rheumaerkrankungen herwird durch kneumaerkrankungen her-vorgerufen. Infolgedessen kommt der vorbeugenden Behandlung gerade die-ser Krankheiten im Hinblick auf die Erhaltung der Volksgesundheit eine ganz besonders große Bedeutung zu. Wenn auch durch eine einmalige Kurbehandlung die Erkrankung nicht so-fort vollkommen beseitigt werden kann, so wird ihr doch zumindest Ein-halt geboten. Durch die Verhaltungshalt geboten. Durch die Verhaltungsmaßregeln, die der Arzt den Kranken
bei der Entlassung mit auf den Weg
gibt, läßt sich dann auch noch nach
der Kur mancherlei gegen diese gefährliche Krankheit un. Es scheint
im übrigen, als ob der in Finnland
weitverbreiteten Sauna im Hinblick
und die Phoumabekämptung eine he auf die Rheumabekämpfung eine be-sondere Bedeutung zukommt; denn in Finnland sind rheumatische Erkran-kungen weit weniger bekannt als bei

In Fällen von Erschöpfung genügt meist eine Erholungsverschik-kung, für die aber aus mancherlei Gründen jetzt nur beschränkte Möglichkeiten gegeben sind. Deshalb wur-den in der Landesbauernschaft Niederden in der Landesbauernschaft Niedersachsen in vielen Dörfern Bademöglichkeiten geschaffen, um dem
Landvolk wenigstens durch Ermöglichung einer regelmäßigen Körperpflege eine gewisse Erleichterung zu
bringen. Wenn sich auch auf diesem
Wege keine Erkrankungen heilen lassen so bedeuten doch solche Bäder mit sen, so bedeuten doch solche Bäder mit anschließender Ruhe die Möglichkeit des Ausspannens und damit einer Stär-kung der Arbeitskraft. Diese behelfs-mäßigen Badeeinrichtungen bestehen

wird, daß die Entschädigungssumme fü

ein vernichtetes Bienenvolk nebst Königin und Waben den Betrag von insgesamt 35 RM. nicht überschreiten

darf. Bei Anwendung des Kunst-schwarmverfahrens wird eine Entschä-

digung nur für vernichtete Waben ge-

Die im Auszug wiedergegebene Ver-

ordnung, die mit Wirkung vom 1. Ja-nuar 1943 bereits in Kraft trat, bestimmt

abschließend, daß Verluste, für die eine

entschädigung gewährt wird und die vor diesem Zeitpunkt entstanden sind, nach den bisherigen Sätzen entschädigt

werden, auch wenn das Entschädi-gungsverfahren erst nach dem ge-

nannten Datum abgeschlossen

Die Bekämpfung der Bienenseuchen im Elsaß Eine abändernde Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß erläßt zur Aenderung der Ver-ordnung über die Bekämpfung der Bienenseuchen im Elsaß nunmehr wei-

rene landwirtschaftliche Fachkräfte oder auch junge Kriegerwitwen, die vom Lande stammen, bieten sich hier dankbare und vielseitige Arbeitsmöglichkeiten. In besonderer Weise werden an der Lehranstalt für bäuerliche Haushaltspfiege vom Reichsnährstand in Zusammenarbeit mit der NS.-Frauenschaft und der NSV. noch besondere Mutterschaftshelferinnen ausgebildet. Aber auch hier rinnen ausgebildet. Aber auch hier kann zahlenmäßig der Nachfrage noch in keiner Weise entsprochen werden. Deshalb läßt sich das Reichsamt für das Landvolk auch diese Fragen beson-

ders angelegen sein.

Als besonders vordringlich wird des weiteren vom Reichsamt für das Land-volk die ausreichende Mütterberavoik die ausreichende Mutterber atung und Zahnbehandlung
auf den Dörfern angesehen, erade die
Zahnpflege ist von viel ausschlaggebenderer Bedeutung auf das allgemeine Wohlbefinden des Menschen, als
gemeinhin angenommen wird. Da die
Landhevälkerung in den Strussied Landbevölkerung in den Streusied-lungsgebieten nur unter größten Schwierigkeiten und mit oft stunden-langen Anwegen einen Arzt erreichen kann, is man im Gau Niederdonau be-reits dazu übergegangen fahrbare kann, is man im Gau Niederdonau bereits dazu übergegangen, fahrbare
Arzt-, Mütterberatungs- und Zahnpflegestationen einzurichten. Zwei motorlsierte Gesundheitszüge zur Mütterberatung, drei motorisierte Zahnpflegestationen und 80 motorisierte
Gesundheitswagen sind dort bereits im
Betrieb und haben sich bestens bewährt

## Ersatzgewürze

nur mit Genehmigung Unter den Ersatzgewürzen, die in Unter den Ersatzgewurzen, die infolge des zunehmenden Mangels an echten Gewürzen hergestellt wurden, befanden sich auch solche, deren Würzkraft unzureichend war und schon nach kurzer Lagerung verloren ging. Um die Verbraucher vor eventuellen wirtschäftlichen und unter Umständen auch gesundheitlichen Schäden zu be-wahren, wurde deshalb im Reichsgebie die Verordnung über Ersatzgewürze vom 4. Mai 1942 eingeführt, die nun-mehr mit Wirkung vom 1. März 1943 auch im Elsaß gilt. Zur Sicherstellung einer lückenlosen Ueberwachung ist damit die Herstellung, die Einfuhr und der Vertrieb von Ersatzgewürzen und Kunstgewürzen, auch in Mischun gen untereinander und mit echten Ge-würzen, von der Genehmigung der Verwaltungs- und Polizeiabteilung beim Chef der Zivilverwaltung im beim Chef der Zivilverwaltung Im Elsaß abhängig gemacht. Die Genehmi-gung wird nur dann erteilt werden können, wenn eine ausreichende Würzkraft nachgewiesen ist, die Art der Verpackung eine genügende Haltbar-keit gewährleistet, keine gesundheit-lichen oder ernährungswirtschaftlichen Bedenken bestehen und die Bezeich-nung und Aufmachung ebenso wie die Werbeangaben in jeder Hinsicht ein-wandfrei sind.

#### Auflösung des Handwerksund Gewerbekammertages

Im Zuge der Maßnahmen zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminiter durch Verordnung, die am 1. April 1943 in Kraft tritt, bestimmt, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-kammertag aufgelöst und in die Reichswirtschaftskammer überführt wird. In der Reichswirtschaftskammer wird eine Handwerksabteilung errichtet, die vom Reichshandwerks-meister geleitet wird.

#### Sport in Kürze

Zum Tode des Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten sind den Leidtragenden aus allen Bevölkerungskreisen echte Mittrauer und herzliche Anteilnahme bezeugt worden. Die Familie des Reichssportführers stattet auf diesem Wege der gesamten deutschen Oeffentlich-keit den aufrichtigen Dank dafür ab, und die Reichssportführung schließt sich diesem Dank an.

- Die Aufstiegspiele zur Gauklasse nehmen am kommenden Sonntag ihren Weitergang. In Gruppe I ist nachstehendes Spiel festgesetzt worden: In Schweighausen mit Anstoß 15 Uhr:

#### Gaumeisterschaften im Geländelauf

Kommenden Sonntag werden in Straßburg die Wald- und Geländelauf-meisterschaften des Sportgaues Elsaß ausgetragen. Schauplatz der Titel-kämpfe ist die bekannte Rundstrecke am Meinaustadion. Für die Männer sind drei verschiedene Läufe ausge-schrieben, und zwar starten die Männer (Hauptklasse) über 5000 m, die Männer (B-Klasse) und Sprinter über 2500 m und die Männer (Altersklasse), vorunter auch die Mitglieder der Schi und Wandervereine, ebenfalls über 2500 m. Für die beiden ersten Gruppen gibt es Einzel- und Mannschaftswerglot es Einzel- und Mannschaftswertung — je Mannschaft arei Läufer — während in der 3. Gruppe nur die Mannschaft als solche gewertet wird. Die Meisterschaft der Frauen wird nach den üblichen Bestimmungen durchgeführt. Hier geht die Strecke über 1200 m.

Im Rahmen der gleichen Veranstaltung ermitteln auch HJ. und BDM. ihre Gebietsmeister 1943. Titelverteidiger in der Männer-Hauptklasse ist Bollinger (SVS.) der auch diesmal wieder mit den besten Aussichten an den Start geht.

#### Billardsport BC. Straßburg 22 I — Mars Bischheim I 3:2

Der Sp.V. Mars Bischheim, Abteilung Billard (übrigens mit rund 60 Aktiven wohl der größte Billardklub im Elsaß) empfing am Sonntag im Saale Zur Grünen Tanne« die 1. Mannschaft des Billard-Club Straßburg 1922. Vor zahlreichem Publikum lieferten sich die besten Spieler der beiden Vereine eine Reihe von Partien bei denen fest eine Reihe von Partien, bei denen fast durchweg vorzüglicher Sport geboten

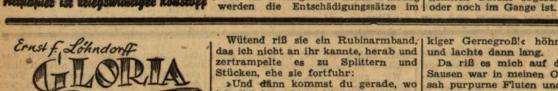
Adelhof, BC. 22 (300-Höchstserie, 75-Durchschnitt 15,78) schlug, nachdem er die letzten 250 Bälle sogar mit einem Durchschnitt von 30 erledigt Durchschnitt von 30 erledigt hatte, seinen Gegner Quantius, Mars Bischheim (67-18-3,50); Robitzer, BC. 22 (300-57-12,5) schlug Hamm (121-25-5), dessen Gegenwehr stärker war, als es das Endergebnis erkennen läßt; Hoffner, BC 22 (200-23-5,71) schlug Kneppert, Mars Bischheim (154-20-4,40); Schuler, Mars Bischheim (150-34-6,52) schlug Hans, BC 22 (140-31-6,08); A. Will, Mars Bischheim (150-25-5) schlug Holweck, BC. 22 (108-21-3,60).

Am kommenden Sonntag stehen sich

Am kommenden Sonntag stehen sich nun in der »Krone« zu Bischheim die 2. Mannschaften der beiden Vereine gegenüber. Die gesamten Rückspiele finden sodann am übernächsten Sonn-tag im Klublokal des BC. 22 »Zum Grünen Wald« statt. -r.

#### Der Hallenbasketball

Am Donnerstag nimmt das Hallen-turnier in der Orangerie seinen Fortgang mit folgenden Paarungen, die wieder interessante Kämpfe bringen: 19 Uhr: SGIG. — RCS. HJ., 19.40 Uhr: RBSG, II — Alsatia HJ., 20.20 Uhr: Concordia — RCS-, 21 Uhr: SV. Straß-burg — Post-SG. Schiedsrichter: Zanger, Sturtz, Schneider und Stroh, mh.



57. Fortsetzung)
→Ihr Männer! Nun, ich habe das Leben durch euch sattsam kennen-gelernt. Und deshalb hasse ich jeden Menschen, der mehr besitzt und mehr allem vorwärtskommen, in Geld wühlen und mit euch spielen, verstehst du? Und ich werde es auch erreichen, weil ich euch ja mit euren eigenen

lausigen Tricks schlage. »Honigkindchen!« Langsam und tief sprach sie weiter: »Ich dachte, du seiest eine Aus-nahme, und ich hab' mich wie ein Kind gefreut, als ich dich vorhin sah, Aber du bist genau wie die anderen Das hab' ich schon in Hollywood und später in Reno kommen sehen und wollte es doch nicht glauben, sondern dachte, du würdest verstehen, daß ich mit diesem dicken Mister Ringling verschwand. Ich hätte dich schon wieder aufgesucht, Ringling hat Millio-nen, Millionen! Und die Frau, die Ringling beherrscht, hat darüber Ver-Goy ist genau so wie alle anderen, be steht nur aus hohlem Bluff. Zuerst versprach er mir den Himmel - haha, als ob ich nicht von vornherein auf seinen Himmel pfiff! Und auf einmal erkaltete er, weil er zu schlau ist, und gerade heute ist es soweit gekommen daß er verlangt, ich solle mit Step tänzen die Manegepausen in seinen lausigen Affenzirkus ausfüllen.c

Wütend riß sie ein Rubinarmband, | kiger Gernegroß! c höhnte sie bitter das ich nicht an ihr kannte, herab und und lachte dann lang. zertrampelte es zu Splittern und

tere aufhebende oder ergänzende Be-stimmungen. So erhält § 12 der Verord-

stimmungen. So ernalt § 12 der Verord-nung vom 13. März 1941 eine Fassung, in der es u. a. heißt, daß für Bienen-völker, deren Abtötung polizeilich ange-ordnet ist oder die auf polizeiliche Anordnung mit dem Frowschen oder

einem anderen zugelassenen Mittel be-

handelt werden und eingehen, sowie für Gegenstände, deren Vernichtung polizeilich angeordnet ist, von der Tierseuchenkasse eine Entschädigung

geleistet wird. Die Höhe des Betrager

der zu gewährenden Entschädigung wird durch den Bienensachverständi-

In der vorliegenden neuen Fassung

»Und dann kommst du gerade, wo ich dich brauche und herbeisehne, und machst ein Gesicht wie ein blöder Staatsanwalt und brummst. Ach. Teddy, wären wir doch bei Pop Wortham geblieben! Wie glücklich könn-ten wir da sein! Oder in Hollywood, wo es so süß ist...« »Liebling!«

Plötzlich lag ich vor ihr auf den Knien und preßte mein Gesicht in ihr Kleid und murmelte und bettelte, aberzynisch lachte sie: >Ihr Männer seid mir alle nicht

mehr als ein getragenes Kleidungsstück, das ich bald über habe und dann zum Fenster rausschmeiße.« Jesus Christus, wo habe ich schon ähnliches gehört? Und plötzlich weiß ich's: in Hollywood, in jener Nacht im Hause der »Miß Smith«. Mein Gott, macht denn dieses Hollywood alle Weiber verrückt, vergiftet ihre Seelen, daß sie diese nachher an den

Erstbesten verschachern? Gloria, ich kann nicht mehr ohne dich leben. Laß' uns vergessen, was reschehen ist, und einen neuen Anfang machen! Schau, ich hab' dich überall gesucht und bin endlich blindlings wie ein Tramp hierher gekommen, weil mich etwas hierbei trieb. Und nun, o Baby, ich kann nicht mehr sein ohne diche, flehte ich und empfand dabei die ganze Zeit dunkel und drohend etwas Furchtbares kommen, das ge-

schehen würde und müsse.. »Ohne mich kannst du nicht leben? nau so wie die anderen Schwachköpfe, aus denen die Männer in diesem gro-

Da riß es mich auf die Füße. Ein Sausen war in meinen Ohren, und ich sah purpurne Fluten und Funken von meinen Augen und im Hintergrund dieses weiße, höhnische Gesicht mit den großen Augen und dem Herz-kirschenmund. Und dann packte ich zu, umkrallte die weiße Kehle und drückte und schüttelte und heulte dabei auf:

»Gelogen und erpreßt habe ich für dich! Für dich, du Teufelin! Weil ich dich liebe und mir alles andere egal Aber gestohlen habe ich noch nicht und auch nicht gemordet. Jetzt

aber sollst du -c Stärker drückte ich, aber nun war es auf einmal, als stünde meine Mut ter vor mir, und sie winkte mit der Hand.

daß sie stolperte und dann hinterrücks auf den breiten Diwan niederschlug. Und wie ich sie so sah, flammte abermals die Hölle in mir auf und ein gleichzeitiges großes, langsames Erstaunen und Bedauern über das, was ich eben getan. Und ich wunderte mich, ob dies denn alles sei, was ich vorher gefürchtet und geahnt hatte..

Es war wie ein böser Traum - mit inem bösen Erwachen.

Gloria rang peinvoll nach Atem; ihre Zunge fuhr spitz über die Lippen, sie keuchte, und dann, oh, Gott sei gepriesen, hob sie langsam die Arme, hob sie genau so wie einmal vor langer, langer Zeit, und nun flüsterte

»Komm, Teddy, hab' mich lieb. bist wirklich der einzige, der mir etwas gilt. Ich gehöre ja dir, bin ja deine

Nein, ich bin deine Sklavin. Küß' mich wir wußten, daß wir zusammengehören doch! Ich bin ja so unglücklich . . . « Und wie ein abgeschüttelter Mantel

fiel die rote Wut von mir, und ich stürzte erschüttert auf die Knie und streichelte mit meinen Lippen die Würgemale an ihrem armen Halse und streichelte das kupferfarbene Haar und ihre Hände, und sie schaute zu mir empor und lächelte, lächelte gleich wie damals - wie die Urahnin sämtlicher Kokotten aller Zeiten.

Und dann nahm ich sie. Draußen brauste der größte Zirkus der Welt, donnerten und polterten und summten die Dynamos, und schmetterten die Bummskapellen, und brüllten die wilden Bestien in ihren Käfigen - und es war, als ob der oberste aller Teufel selbst mit seinem infernalischen Orchester uns zwei armen verlorenen Menschen im grausigen Hohn den Hochzeitsmarsch spielte . . .

Stunden liefen ab. So rasch wie Atemzüge. Oefter klingelte das Telefon, und einmal kopfte jemand an die Tür. Aber wir kümmerten uns nicht darum, sondern lagen nebeneinander und flüsterten und planten an unserer wieder rosenfarben gewordenen Zu-

Gegen Abend verließen wir unbenerkt das Menschengewoge in der Zeltstadt der Fahrenden. Wir nahmen den Nachtschneilzug, der über Mari-copa und Yuma hinauf nach Kalifornien

Stumm saßen wir in unserem Abteil und draußen rollte sich die Arizonawüste mit den graugrünen Kakteen und den pupurnen Bergen ab und unter uns rollten und klirrten die Räder Hart und unermüdlich wie Schicksalsßen Lande bestehen, du kleiner, drek- Königin, wie du immer gesagt hast. mühlen. Wir sprachen wenig. Aber

in Unglück oder Glück, und daß wir zusammen noch viel Böses tun werden und tun müssen. Denn gegen sein Schicksal kann kein Mensch

Der sonnenvergoldete Abend draußen wich einem blutroten Tumult, der den Himmel im Westen besudelte und die nackten Berge und die glitzernde Wüste und alles zu einem feurig glühenden, unheilschwangeren Bilde machte. Dann wurde es dunkel und die Nacht schimmerte in Blau und Silber, und die Natur war ganz ruhig und unberührt. Plötzlich warf Gloria sich an meine Brust und weinte herzzerbrechend, und ich streichelte ihr schönes Haar und dachte darüber nach, wie es kommt, daß manche Menschen - oder sind es alle? - so leiden müssen. Und so fuhren wir dahin, Hollywood ent-

Der Staub der glitzernden Wüste virbelte empor und zog in langen Schwaden mit und schlug gegen Fenster, und unter uns rollen die Räder hart und unerbittlich über klin-

gende Schienen... Politischer Unterricht O Mamma und George Washington! Wir sind wieder dort, wo wir uns daheim fühlen, und das Leben zeigt von neuem seine angenehmsten Seiten. Hollywood ist wirklich ein Paradies.

(Fortsetzung folgt)

Sein Element »Joachim, nenne mir die Elemente!« »Feuer, Wasser, Luft. Erde und

»Bier? Bier ist doch kein Element!« »Doch, Herr Lehrer — wenn mein Vater Bier trinkt, sagt meine Mutter immer: »Jetzt ist er wieder in seine

BADISCHE BLB

Geda Zusa siebe sam keit durch ment tet is vom Wied Gleic aufm

rellfa einen dem wirke des s Umw scher gena-tonie schar stark Bildar Hof, im C Kate deck in de des s eines schar stark